

Leipziger Tageblatt

No. 48. Sonnabend den 17. August 1816.

David Kohlfinks Schreiben an seinen
Herrn Better in Leipzig.

Liebwerther Hr. Better u. Hochgeehrter Herr!

Weil es doch nun bald Messe werden thut, und er der Herr Better ein reicher und angesehenner Mann geworden ist in Leipzig, und seine Frau Liebste die Frau Ruhine eine so absonderlich schöne und von jedermann angesehne Frau ist, wie eine große Kaufmannsfrau, auch alles so gar vortreflich schön ist in seinem ganzen Haus, so kann ich mir zu nicht anders entschließen, als auch so vornehm und reich in Leipzig zu werden, wie er, der liebe Herr Better es so wunderbar geworden ist. Und da ich doch mit der Zeit heirathen muß, so gut wie einer, und justentent so viele Winter och nich mehr drüber hin gehen werden, so wollt ich, wenn ichs recht überlege, lieber och gleich was rechtcs auslesen, so was Appartes, versteht er mich, wor-

über die Schwabbelbacher Maul und Nase aufsperrren müssen, wenn sie nach Leipzig kommen. Ich werde, wie mir neulich Pat Hakkrümmel erzählt hat, zu Martini achtzehn Jahr, und werde doch wohl so gut wie andere nach Martini noch älter, und so denk ich, was nutzt das lange Lauern, je länger hler, je später dort, und hier wird doch einmal nischt aus mir. Gelernt hab ich übersatt, and wenn ich och nich affkrat wie ein Gestudirter schwatzen und schreiben kann, so kann mir doch der Pat Schulmeister nischt mehr in Privat lernen, das ist richtig. Er, Herr Better, soll ja och weiter nischt gekonnt haben, und nur so ein stämmiger Bengel von achtzehn gewesen seyn, wie er nein gekommen is, und so kanns mir sicherlich och nich fehlen. Wie er's nun so egentlich angefangen hat, daß es so weit mit ihm hat kommen müssen, daß soll er mir sagen, wenn ich drinne bin, denn er is einmal mein Herr Better, und so kann er gar nich anders,